

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 176 (2010)
Heft: 06

Artikel: Zwangsmittelausbildung
Autor: Reber, Alex / Abegglen, Christoph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-109392>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwangsmittelausbildung

Auf dem Schlachtfeld der Vergangenheit galt die Vernichtung des Gegners mit maximaler Feuerkraft als Ausdruck militärischer Brillanz. Verhältnismässigkeit wurde nicht als unumstössliches Prinzip militärischen Handelns, sondern geradezu als unmilitärisch verstanden. Sie wurde lange auf den Wachtdienst mit Kampfmunition reduziert. Dieses Denken ist nicht mehr zeitgemäss und muss mit einem grundlegenden Kulturwandel in der militärischen Gewaltanwendung überwunden werden.

Alex Reber und Christoph Abegglen,
Redaktor ASMZ

Bild 1: Kulturwandel in der militärischen Gewaltanwendung

Wer der Überzeugung ist, dass das Schlüsselgelände militärischer Operationen mit der zu schützenden Bevölkerung identisch ist, muss zum Schluss kommen, dass Gewaltanwendung nicht mehr entgrenzt, massiv nach dem Motto «klotzen nicht



Bild 1

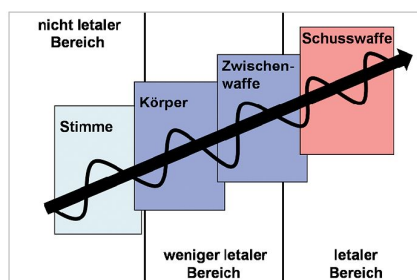


Bild 2

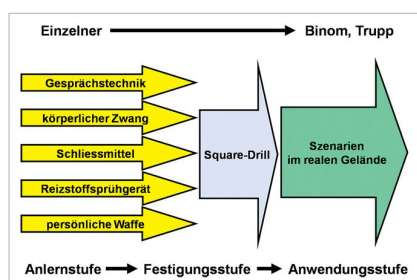


Bild 3

Bilder: Kdo L+K AZH

kleckern», «zuerst schießen, dann schauen», sondern gezielt diskriminierend, eingegrenzt und verhältnismässig erfolgen muss.

Der Kulturwandel weg vom Vernichten mit allen Mitteln hin zum Neutralisieren mit dem geeignetsten Mittel kann nicht durch Theorien herbeigeführt werden, sondern muss in der Grundausbildung am praktischen Beispiel erlebt werden. Der Soldat muss erfahren, dass er zur Bewältigung von Gewaltsituationen über eine Vielzahl von Mitteln verfügt und für deren Wahl selbst verantwortlich ist.

Der Chef der Armee hat entschieden, dass die hier beschriebene Zwangsmittelausbildung ab 2011 in der allgemeinen Grundausbildung (AGA) eingeführt und der damit verbundene Kulturwandel in der gesamten Schweizer Armee eingeleitet wird.

Bild 2: Inhalt der Zwangsmittelausbildung

Die Zwangsmittelausbildung erweitert den bisher primär mit Schergewicht geschulten letalen Bereich der Gewaltanwendung in die im modernen Einsatzumfeld entscheidenden weniger und nicht-letalen Bereiche. Gesprächstechnik (Zwangsmittel Stimme), körperliche Zwangsanwendung sowie Reizstoffsprüngerät als Zwischenwaffe bilden die Inhalte im nicht und weniger letalen Bereich. Als erstes letales Wirkmittel wird die persönliche Schusswaffe (Sturmgewehr oder Pistole) vermittelt.

Jeder Soldat, der die Zwangsmittelausbildung erfolgreich absolviert hat, darf ohne Zusatzausbildung im Wachtdienst mit Kampfmunition (Echteinsatz mit sehr restriktiven Einsatzregeln) eingesetzt werden. Durch die Zwangsmittelausbildung entfällt die bisherige «Wachtdienstausbildung».

Die Zwangsmittelausbildung fördert das Verständnis und eröffnet die Möglichkeit für das Nebeneinander von letalen und weniger letalen Wirkmitteln auch im hö-

heren Gewaltspektrum (z. B. Handgranate/ Blendschockgranate).

Bild 3: Methodik der Zwangsmittelausbildung

Nach dem Erlernen und drillmässigen Festigen der Einzelbereiche wird der Soldat im Square-Drill (drill du carré) zur reflexartigen Entscheidungsfindung in der Mittelauswahl hingeführt. Im Square-Drill geht es darum, dem Soldaten mit Rollenspielen in rascher Abfolge mögliche Konfrontationsbilder als Reize zu vermitteln, um ihn zu zwingen, eine eindeutige Wahl unter den zur Verfügung stehenden Zwangsmitteln zu treffen. Nach Abschluss dieser Festigung in Technik und Entscheidungsfindung ist der Soldat mental bereit für das abschliessende Szenarientraining im realen Gelände. Hier erfolgen die Vernetzung mit den in der Grundsicherung beschriebenen Einsatztechniken (z. B. Verhalten mit Personen und Fahrzeugen) und der Switch zwischen den verschiedenen Zwangsmitteln (Eskalation und Deeskalation). ■

In den nächsten beiden Artikeln beschreiben wir, wie Taktik für die unterste Stufe ausgebildet wird, damit sie dem Tempo des modernen Gefechts gerecht wird.



Oberst i Gst
Alex Reber
Kdt L+K AZH
8708 Männedorf



Oberstlt i Gst
Christoph Abegglen
Berufsoffizier
AZH Walenstadt
8885 Mols